

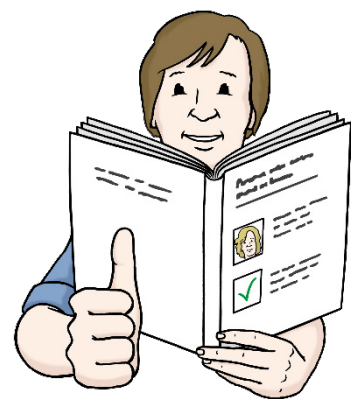


Inklusions-Bericht

für das Jahr 2023

von der Stadt Hannover

In Leichter Sprache



Das steht in diesem Text:

Infos zu diesem Text:

Seite 1 bis 3

Worum geht es in diesem Text?

Und wir erklären schwierige Wörter.

Kapitel 1: Vorwort

Seite 4 bis 5

Kapitel 2: Themen-Schwerpunkt Schullassistentenz

Seite 6 bis 13

Kapitel 3: Inklusion in Hannover

Seite 14 bis 63

Thema 1: Wohnen in Hannover

Seite 14 bis 16

Thema 2: Barrierefreies Hannover

Seite 17 bis 23

Gebäude, Wege und Orte für alle Menschen

Thema 3: Unterwegs in Hannover

Seite 24 bis 29

Bus und Bahn und Mobilitäts-Hilfe

Thema 4: Beratung und Infos

Seite 30

Thema 5: Lernen

Seite 31 bis 41

Infos über Kitas, Schulen und Angebote für Erwachsene

Thema 6: Ausbildung und Arbeit bei der Stadt Hannover

Seite 42 bis 43

Thema 7: Geld und Eingliederungshilfe

Seite 44 bis 50

Thema 8: Teilhabe in Hannover

Seite 51 bis 56

Projekte in den Stadtteilen, Angebote für Mädchen und Frauen,
Menschen aus anderen Ländern, Wahlen

Thema 9: Sport und Schwimmbäder

Seite 57 bis 59

Thema 10: Kultur

Zum Beispiel: Museen, Musik und Angebote für Besucher

Seite 60 bis 64

Wer hat dieses Heft gemacht?

Seite 65

Infos zu diesem Text:

Worum geht es in diesem Text?

Hannover will eine gute Stadt für alle Menschen sein:

- für Menschen ohne Behinderung
- und für Menschen mit Behinderung.

Alle Menschen sollen überall dabei sein können.

Das nennt man auch: **Inklusion**.

Dieser Text ist der Inklusions-Bericht von Hannover für das Jahr 2023.

Die Stadt Hannover hat geprüft:

- Wo ist die Inklusion schon gut?
- Wo muss Inklusion in Hannover besser werden?
- Gibt es Ideen für die Zukunft?

In dem Bericht stehen darum viele Infos über Projekte.



Schwierige Wörter

Dieser Text ist sehr lang.

Es gibt einige Wörter, die immer wieder kommen.

Wir erklären diese Wörter einmal hier.

Später im Text steht dann keine Erklärung mehr bei den Wörtern.

Teilhabe und Inklusion, inklusiv

Teilhabe und Inklusion bedeuten fast das Gleiche.

Bei Teilhabe und Inklusion geht es immer darum:

- Alle können überall dabei sein.
- **Keiner** wird ausgeschlossen.
- Jeder darf so sein, wie er ist.

Jeder bekommt die Hilfe, die er braucht.

Wenn ein Angebot inklusiv ist,

- dann kann jeder mitmachen.
- dann kann jeder dabei sein.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung
- Ältere Menschen
- Menschen, die neu in Deutschland sind



Barriere-Freiheit, barrierefrei

Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis oder Problem.

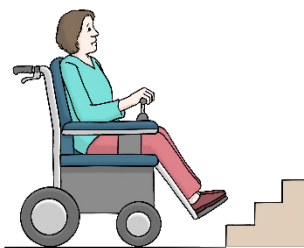
Barriere-Freiheit heißt:

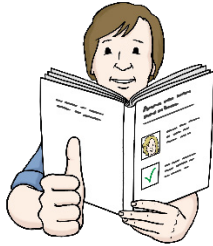
Es gibt **keine** Hindernisse oder Probleme.

Barriere-Freiheit ist sehr wichtig für Inklusion.

Ist ein Angebot **nicht** barrierefrei?

Dann ist das Angebot auch **nicht** inklusiv.





Es gibt viele verschiedene Barrieren.

Es gibt Barrieren bei Gebäuden, Wegen und Bussen.

Dann fehlen zum Beispiel:

- eine Rampe für Rollstuhl-Fahrer
- eine Tast-Hilfe für Blinde

Und es gibt Barrieren beim Lesen oder Reden:

Dann fehlen zum Beispiel:

- Infos in Leichter Sprache
- Infos für blinde Menschen
- Infos für Menschen mit einer Hör-Behinderung

Soll etwas barrierefrei werden?

Dann muss man vielleicht

- Umbauen
- mehr Infos und andere Infos geben

Stadt Hannover und Region Hannover

Hannover ist die Hauptstadt vom Bundesland Niedersachsen.

Sie heißt darum auch: Landeshauptstadt Hannover.

Darum gibt es Infos über Gesetze von Niedersachsen.

Die Stadt Hannover ist in der Region Hannover:

Zu der Region gehören viele Städte und Dörfer in der Nähe von Hannover.

Die Stadt Hannover hat eine Verwaltung für verschiedene Aufgaben.

Und die Region Hannover hat eine Verwaltung für verschiedene Aufgaben.

Bei vielen Aufgaben arbeiten die Stadt und die Region zusammen.

Für manche Aufgaben ist aber nur eine Verwaltung verantwortlich.

Darum steht manchmal im Text:

Stadt Hannover oder Region Hannover.



Region Hannover

Kapitel 1: Vorwort

Liebe Menschen in Hannover,

die Stadt Hannover arbeitet schon lange
in vielen Bereichen für Inklusion.

Denn alle Menschen sollen überall in Hannover
dabei sein können.

Dabei sind einige Bereiche für alle Menschen wichtig:

- Wie können die Menschen wohnen?
- Wie können sie unterwegs sein?
- Was können sie lernen?
- Was können sie in ihrer Freizeit machen?

Diese Bereiche sind wichtig.

Wenn es gute Angebote gibt,
können sich die Menschen gut fühlen.

Darum sind diese Bereiche auch wichtige Themen für die Teilhabe.

Und die Teilhabe ist das große Thema von diesem Bericht.

Dieser Bericht ist von der Verwaltung
von der Landeshauptstadt Hannover.

Der Bericht ist für das Jahr 2023.

Den letzten Bericht gab es im Jahr 2015.

Seitdem hat sich besonders in Schulen viel geändert.

Im Schulgesetz von Niedersachsen steht:

Alle Schüler sollen auf alle Schulen gehen können.

Darum müssen die Schulen barrierefrei sein.

Zum Beispiel: mit Rampen oder Aufzügen für Rollstuhl-Fahrer.

Damit eine Schule inklusiv ist,

braucht man auch andere Hilfs-Angebote für Schüler:

Die Schulassistenz ist ein wichtiges Angebot.

Darum gibt es in diesem Bericht ein großes Kapitel zum

Themen-Schwerpunkt Schulassistenz.

Danke

Ich möchte vielen Menschen für ihre Arbeit danken.
Sie helfen jeden Tag dabei,
die Inklusion in Hannover besser zu machen.

Ich danke

- den Menschen,
die an diesem Bericht gearbeitet haben.
- den Kollegen und Kolleginnen,
die täglich für die Inklusion in Hannover arbeiten.
- allen, die sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzen.
Das sind zum Beispiel: Bürger und Bürgerinnen,
Vereine und Selbsthilfe-Gruppen.

Gemeinsam können wir viel für die Inklusion schaffen.
Lassen Sie uns daran weiter arbeiten,
damit viele Menschen bei allem dabei sein können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre
Sylvia Bruns



Dezernentin
für Soziales und Integration
von der Landeshauptstadt Hannover

Kapitel 2:

Themen-Schwerpunkt Schulassistenz



Manche Kinder mit einer Behinderung brauchen in der Schule besondere Hilfe. Eine Person hilft dem Schüler, damit er in der Schule gut mitmachen kann.

Die Hilfe nennt man:

Schulassistenz oder Schulbegleitung.

Schulassistenz können Schüler bekommen

- mit einer geistigen Behinderung,
- mit einer Körper-Behinderung,
- mit einer seelischen Behinderung.
- oder Schüler,

die vielleicht bald eine Behinderung bekommen.

Schulassistenz für einen oder mehrere Schüler:

Es gibt 2 Möglichkeiten für Schulassistenz:

- Eine Schulassistenz ist für einen Schüler da.

Das ist die: **Einzelfall-Hilfe**.

Es gibt verschiedene Anbieter für Schulassistenz.

Die Eltern können oft den Anbieter aussuchen.

- Auf einer Schule sind mehrere Schüler, die Schulassistenz bekommen.

An der Schule gibt es dann eine Gruppe von Schulassistenzen für diese Schüler.

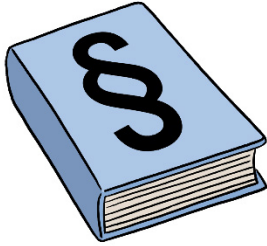
Ein Schüler hat dann **nicht** eine eigene Schulassistenz.

Die Schulassistenzen gehören zu einem Anbieter, der die Schulassistenz an der Schule macht.

Das ist das: **Pool-Modell**.

Das spricht man so aus: Pul-Modell.





Gesetze und Bezahlung:

Es gibt 2 wichtige Gesetze.

Darin stehen verschiedene Infos:

Wer bezahlt die Schulassistenz?

Wie soll die Schulassistenz sein?

Man nennt das auch: **Rechtskreise.**

1. Schulassistenz bei seelischer Behinderung.

Die Schulassistenz können Schüler bekommen,

- die eine seelischen Behinderung haben,
- oder die vielleicht bald eine seelische Behinderung bekommen.

Das wichtige Gesetz ist:

Sozialgesetzbuch 8, Paragraf 35 a.

Das Jugendamt zahlt diese Schulassistenz.

Die Schüler bekommen oft Einzelfall-Hilfe.

In Hannover kümmert sich darum

der **Kommunale Sozialdienst.**

Jeder Schüler bekommt einen Plan.

In dem Plan steht, welche Hilfe der Schüler braucht.

2. Schulassistenz bei anderen Behinderungen.

Die Schulassistenz können Schüler bekommen,

- die eine Körper-Behinderung haben,
- die eine geistige Behinderung haben,
- die vielleicht bald diese Behinderungen bekommen.

Diese Schulassistenz zahlt die Eingliederungshilfe.

Das wichtige Gesetz ist:

Sozialgesetzbuch 9, Paragraf 112.

Schulassistenz in Hannover

In Hannover hat man überlegt,
wie man Schulassistenz passend anbieten kann:

- Wie können mehr Schüler gemeinsam Schulassistenz wie im Pool-Modell bekommen?
- Wie kann man die verschiedenen Regeln aus den Gesetzen gemeinsam beachten?

Dann kann es passende Schulassistenzen geben.

Die Frage war also:

Wie kann man ein passendes Pool-Modell entwickeln?

In diesem Abschnitt erklären wir mehr darüber.

Dabei ist immer wichtig:

Wie kann man Angebote zur Schulassistenz besser machen?



Mehr Schüler mit einer seelischen Behinderung brauchen heute

Schulassistenz:

Es gibt mehr Schüler mit einer seelischen Behinderung,
die ein Recht auf eine Schulassistenz haben.

Im Jahr 2022 hatten 310 Schüler eine Schulassistenz.

Das sind etwa doppelt so viele Schüler
wie im Jahr 2014.

Weil mehr Schüler eine Schulassistenz brauchen,
gibt Hannover mehr Geld für Schulbegleiter.

Aber es gibt zu wenig Schulbegleiter.

Einige Schüler müssen darum lange warten,
bis sie eine Schulassistenz bekommen.

Die Entwicklung von Pool-Modellen in Hannover:

Darum hat man in einer Schule getestet:

- Kann vielleicht eine Gruppe die Schulassistenz an der Schule für mehrere Schüler machen?
- Kann ein Schulassistent aus der Gruppe mehrere Schüler unterstützen?
Das heißt: Kann ein Schulassistent sich um 2 Schüler kümmern?
Oder kann er sich um 3 oder 4 Schüler kümmern?

Seit Dezember 2020 gibt es ein Pool-Modell an der Grundschule: Otfried-Preußler-Schule.

Regeln für Pool-Modelle

Nach dem Test hat Hannover entschieden:

Mehr Grundschulen sollen Pool-Modelle anbieten.

Dafür muss es aber Regeln geben.

Das waren die Regeln ab dem Schuljahr 2021 bis 2022:

- Die Schulassistenz passt zu Sozialgesetzbuch 8 und 9.
- Schüler aus jeder Zielgruppe bekommen Schulassistenz:
5 bis 10 Schüler mit einer seelischen Behinderung.
5 bis 10 Schüler mit einer geistigen Behinderung oder einer Körper-Behinderung.
- Die Eltern sind mit dem Pool-Modell einverstanden. Sie unterschreiben, dass Sie das wollen. Das ist eine: **Interessensbekundung**.
- Die Schule hat sich gut vorbereitet auf Schüler mit Behinderungen.
- An der Schule gibt es Ansprechpersonen, die sich um Schulassistenz kümmern.
- Die Schule und die Eltern entscheiden sich für einen Anbieter für die Schulassistenz.
- Die Schule muss ein Pool-Modell wollen.



Regeln

1. ———

2. ———

3. ———



Es soll einen Vertrag geben:

- mit den Aufgaben von der Schulassistenz
- und mit den Kosten für die Schulassistenz.

Den Vertrag unterschreiben:

- die Schule
- der Anbieter von der Schulassistenz
- der Träger von der Eingliederungshilfe und der Jugendhilfe.

Die Träger kümmern sich um die Schulassistenz und die Bezahlung.

Die Träger sind zum Beispiel:

Die Stadt oder die Region Hannover.

Hannover hat eine Vorlage für den Vertrag gemacht.

Suche nach weiteren Grundschulen, die das Pool-Modell machen wollen

Hannover hat im Jahr 2022 anderen Grundschulen das Pool-Modell erklärt.

Hannover wollte mehr Grundschulen finden, die das Pool-Modell machen wollen.

Für den Anfang hat man sich dann für kleine Gruppen entschieden:

6 Schüler müssen Schulassistenz bekommen.

Das sind 3 Schüler aus jeder Zielgruppe:

- 3 Schüler mit einer seelischen Behinderung
- und 3 Schüler mit einer geistigen Behinderung oder einer Körper-Behinderung.

Viele Schulassistenten haben gesagt:

Viele Schüler brauchen aber Einzelfall-Hilfe.

Die Hilfe aus dem Pool-Modell passt **nicht**.

Die Anbieter von Schulasistenz sagen:

Wir können auch für diese Schüler ein Pool-Modell anbieten.

Das geht zum Beispiel gut,
wenn die Schüler in eine Klasse gehen.

Ein Schulasistent kann sich dann um mehrere Schüler in der Klasse kümmern.

Es wird aber schwierig,
wenn die Schüler in verschiedene Klasse gehen.

Bessere Infos über das Pool-Modell:

Hannover hat also gemerkt:

- Wir müssen die Infos besser machen:
Wir wollen das Pool-Modell auf Veranstaltungen erklären.
Dann können Schulen, Schulasistenten und Eltern besser entscheiden.

- Wir müssen die Rechnungen für die Anbieter einfacher machen.

Für die Rechnungen gibt es verschiedene Regeln:
Welche Schulasistenz dürfen die Anbieter anbieten und berechnen?

Im Sozialgesetzbuch 9 sind Pool-Modelle möglich.
Im Sozialgesetzbuch 8 soll die Schulasistenz als Einzelfall-Hilfe sein.

- Wir müssen besser planen:
Dann können Kinder ab dem ersten Schultag Schulasistenz bekommen.

- Wir müssen klar machen:
Wie muss Schulasistenz als Einzelfall-Hilfe sein?
Wie muss die Schulasistenz im Pool-Modell sein?
-



Mehr Angebote für Schüler mit Behinderungen

Hannover hat auch gemerkt:

Viele Schüler brauchen Schulassistenz.

Das Pool-Modell ist darum ein wichtiges Angebot für inklusive Bildung.

Aber ein Pool-Modell ist nur möglich, wenn die Eingliederungshilfe zahlt.

Das steht in den Regeln für die Schulassistenz.

Darum ist es wichtig:

Es muss auch andere Hilfe geben.

Ämter, Schulen und Lehrer sollen überlegen, wie diese Hilfe sein kann.



Fachleute für die Schulassistenz

Schulassistenten sind Fachleute.

Schulassistenten für Schüler mit seelischen

Behinderungen müssen besonderes Fachwissen haben.

Zum Beispiel:

Ein Schüler spricht nie über Probleme und Gefühle.

Dann müssen es die Schulassistenten erkennen können.

Im Moment gibt es zu wenig Fachleute.

Darum warten Schüler lange auf Schulassistenz.

Hannover hat überlegt:

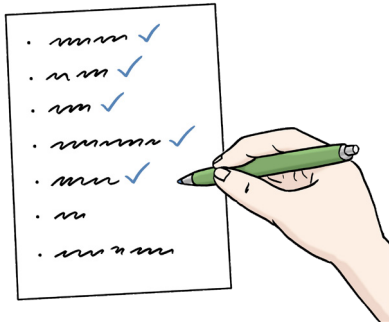
Wie kann man leichter prüfen,

ob Fachleute als Schulassistenz arbeiten dürfen?

Wie können Fachleute schneller Schulassistenz werden?

Dafür gibt es nun eine Liste für die Prüfung.





Es gibt auch eine Liste mit wichtigen Punkten:
Was muss man machen,
damit die Schullassistenten gut sind?

Mit der Liste können Anbieter gut arbeiten.

Die Anbieter müssen sich an die Punkte auf der Liste halten.

Damit können alle Menschen darauf vertrauen,
dass Anbieter gut arbeiten.

Und mehr Fachleute wollen als Schulbegleiter arbeiten.

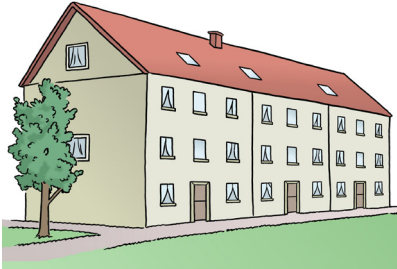
Die Fachleute bei den Anbietern verdienen mehr.

Die Listen haben die Stadt Hannover und die Region Hannover zusammen gemacht.

Kapitel 3: Inklusion in Hannover

Thema 1: Wohnen in Hannover

Wohnungen



Die Stadt Hannover hat einen Plan für Wohnungen gemacht:

1. Neue Wohnungen:

- Wie viele neue Wohnungen muss Hannover bauen?
- Wie sollen die neuen Wohnungen sein?

2. Alte Wohnungen:

Wie kann man alte Wohnungen besser machen?

Zum Beispiel:

Damit alte Menschen und Familien gut leben können.

Dazu gehört auch:

Es soll wichtige Angebote in der Nachbarschaft geben.

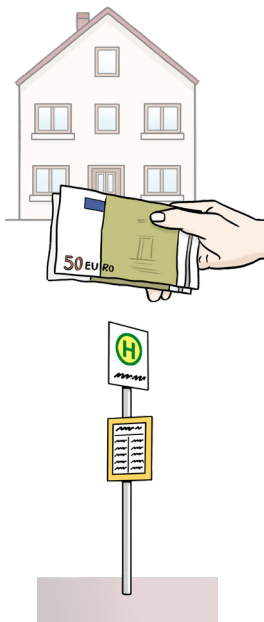
Und man soll gut überall hinkommen.

Zum Beispiel mit Bus und Bahn.

3. Günstige Mieten

4. Infos und Beratung zu Wohnungen.

Der Plan heißt: **Wohnkonzept 2025**.

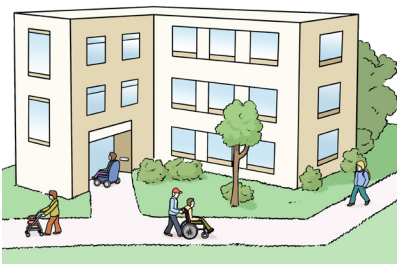


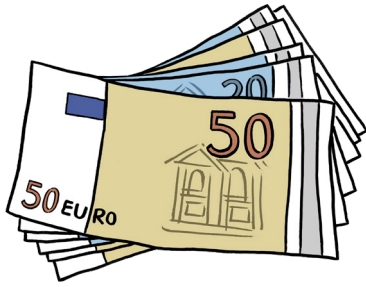
Barrierefreie Wohnungen

Neue und alte Wohnungen sollen wenig Barrieren haben.

Dann können Menschen mit einer Behinderung oder alte Menschen gut darin wohnen.

Eine von 8 Wohnungen muss so sein, dass Rollstuhl-Fahrer darin wohnen können.





Förderung für den Wohnungs-Bau

Vom Land Niedersachsen gibt es Geld als Förderung für barrierefreie Wohnungen.

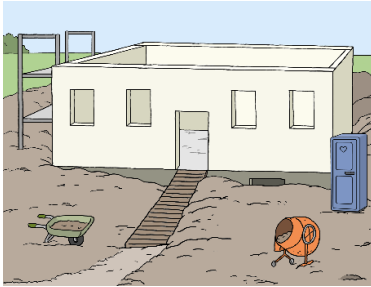
Die Förderung gibt es für neue Wohnungen.

Und man kann mit der Förderung auch alte Wohnungen umbauen.

Dafür muss man einen Antrag stellen.

Heute gibt es etwa 2.700 geförderte Wohnungen in Hannover.

Die Wohnungen sind barrierefrei oder teilweise barrierefrei.



Wohn-Angebote für Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen wollen möglichst selbständig leben.

Anbieter von Wohnheimen und Verbände für

Menschen mit Behinderungen haben neue Angebote.

Die Menschen können in einer eigenen Wohnung leben.

Sie bekommen dann passende Hilfe.

Für einige Menschen mit Behinderung ist es schwierig, alleine zu leben.

Niedersachsen fördert auch Wohngemeinschaften.

Erste Projekte für Wohngemeinschaften gibt es schon.



Angebote für alte Menschen mit Behinderungen

Wenn Menschen mit Behinderungen alt werden, brauchen sie besondere Pflege und Hilfe.

Alte Menschen sollen lange in ihrer Nachbarschaft wohnen können.

Darum muss es viele Angebote in der Nähe geben.

Und es muss mehr Hilfs-Angebote geben,

die zu den Menschen nach Hause kommen.

In Hannover gibt es schon inklusive Angebote für alte Menschen mit und ohne Behinderung.



Beispiel: Quartier Kronsberg-Süd.

Im Stadtteil Kronsberg entsteht eine besondere Nachbarschaft: das Quartier Kronsberg-Süd.

Bis zum Jahr 2029 soll es 4.000 Wohnungen geben.

Für Menschen mit Rollstühlen wird es 500 Wohnungen geben.

Vielleicht ist die Wohnung in einem Haus mit vielen Stockwerken.

Dann ist jede Wohnung barrierefrei.

Manche Wohnungen sind schon fertig.

Seit Herbst 2022 können Menschen dort einziehen.

Hier sollen alle Menschen gut leben

und bei allem dabei sein können.

Es ist egal,

- ob sie eine Behinderung haben oder nicht,
- ob sie jung oder alt sind,
- ob sie alleine oder mit der Familie leben,
- ob sie aus einem anderen Land kommen,
- ob sie arm oder reich sind.

Darum gibt es hier vieles,

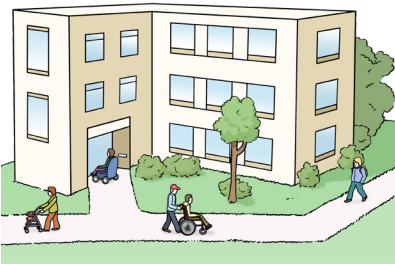
was die Menschen in der Nähe brauchen.

Zum Beispiel: eine Kita, eine Grundschule, ein Stadtteilzentrum und Tagespflege.

Und es gibt einen Kiosk von den Hannoverschen Werkstätten: **Kiosk Linie 6.**

In dem Kiosk ist auch eine Post-Filiale.

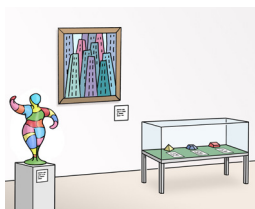
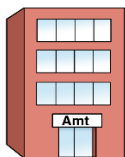
Im Kiosk arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen.



Thema 2: Barrierefreies Hannover

Gebäude, Wege und Orte für alle Menschen

Gebäude



Viele Gebäude in Hannover sind für alle Menschen da. Zum Beispiel: Schulen, Kitas, Museen oder Ämter.

Man sagt dazu: **öffentliche Gebäude**.

Die öffentlichen Gebäude sollen barrierefrei sein.

Darum hat man schon vieles gemacht.

Zum Beispiel:

- breite Türen und Rampen für Rollstuhl-Fahrer
- Tast-Hilfen für blinde Menschen
- Technik für Menschen mit Hörgeräten

Gesetze

Für die Barriere-Freiheit von öffentlichen Gebäuden gibt es Regeln, Vereinbarungen und Gesetze.

Zum Beispiel:

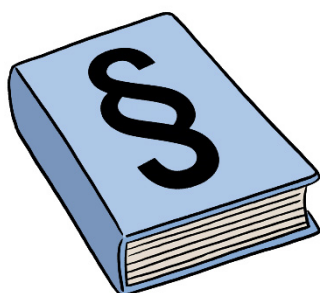
- Ein Regelwerk für öffentliche Gebäude: DIN 18040-1.
- das Grundgesetz von Deutschland
- das Niedersächsische Behindertengleichstellungs-Gesetz.
- Die UN-BRK.

Das ist eine Vereinbarung von vielen Ländern auf der Welt.

Schon vor 50 Jahren hat Niedersachsen gewollt: Man muss beim Bauen auf viele Menschen achten.

Zum Beispiel auch auf:

- Menschen mit Behinderungen,
- alte Menschen,
- Kinder und Mütter mit Kinderwagen achten.



Barrierefreies Bauen in Hannover

Es geht **nicht** nur darum, sich an Gesetze zu halten.

Heute wissen allen Menschen:

Alle Menschen sollen überall dabei sein können.

Darum soll man barrierefrei bauen.

Hannover hat darum ein Heft gemacht.

In dem Heft stehen Tipps:

Was muss man bei der Planung und beim Bau beachten?

Es gibt auch viele Beispiele.

Zum Beispiel: zu Aufzügen, WCs und Spielplätzen.

Das Heft finden Sie im Internet:

[Barrierefreies Bauen in Hannover](#)

Wenn Sie auf den Link klicken, öffnet sich das Heft.

Das Heft ist **nicht** in Leichter Sprache.



Projekte

Seit dem Jahr 2014 hat Hannover 320 Projekte

zur Verbesserung von Gebäuden gemacht.

Die Gebäude sollen barrierefrei werden.

Viele Gebäude waren Schulen.

Bei den Planungen ist dabei:

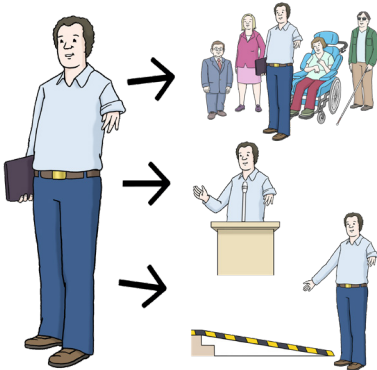
- der Beauftragte für Menschen mit Behinderung von der Stadt Hannover
- die Gesamtschwerbehinderten-Vertretung.

Das ist die Vertretung für die Mitarbeiter von der Stadt Hannover.

Darum ist die Vertretung dabei,

wenn Änderungen die Mitarbeiter betreffen..

Zum Beispiel: wenn Gebäude umgebaut werden.



Hannover hat in den letzten Jahren viel für die Barriere-Freiheit an Schulen gemacht.

Zum Beispiel:



- Rampen gebaut
- Türen eingebaut, die automatisch öffnen
- Barrierefreie WCs gebaut
- Räume so gestaltet, dass man darin besser hören kann.

Die Kosten für den Umbau von WCs waren: 17,5 Millionen Euro.

Beispiele für barrierefreies Bauen

1. Rampen:

Alle Menschen sollen Zugang zu Gebäuden haben.

Darum soll man Rampen bauen, wo man sie braucht.

2. Räume, in denen man besser hören kann:

Manchmal sind Räume so gebaut, dass man darin **nicht** gut zuhören kann.

Dann kann man auf den Decken und Wände besondere Platten anbringen.

3. WCs für alle Menschen



Im Freizeitheim Vahrenwald wurden barrierefreie Räume und WCs gebaut.

Seitdem kommen mehr Besucher ins Freizeitheim.

Hier hat man auch eine **Toilette für alle** gebaut.

Das ist der Name von einem besonderen Projekt.

In dem WC gibt es zum Beispiel:

- ein Klo und ein Waschbecken für Rollstuhl-Fahrer
 - einen Lifter, um auf die Toilette zu kommen.
 - eine Liege, damit zum Beispiel ein Betreuer die Einlage wechseln kann.
-

4. Räume in Schulen:

Jede Schule muss einen Pflegeraum haben.

In dem Raum sind zum Beispiel eine Dusche, ein WC und eine Liege.

Den Raum müssen auch Rollstuhl-Fahrer nutzen können.

Zum Beispiel:

weil man die Höhe vom Waschbecken ändern kann.

Und es muss einen Raum geben,

in dem man einen Elektro-Rollstuhl aufladen kann.

Es muss auch einen Raum für Ergo-Therapie geben.

5. Lehr-Küchen:

In der Ihmeschule gibt es eine Mensa

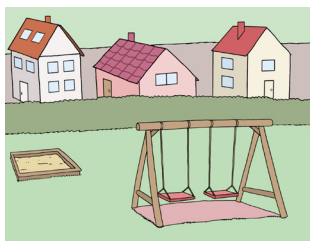
mit einem Koch-Bereich und einem Ess-Vereich.

Alle Schüler und Lehrer können in der Mensa kochen und essen.

Und es gibt eine Küche für Schüler

mit dem Förder-Schwerpunkt: Geistige Entwicklung.

Wege, Parks und Gärten



Es gibt viele Flächen und Orte,

die alle Menschen gemeinsam nutzen können.

Zum Beispiel:

- Spielplätze
- Gärten und Parks



Hannover achtet darauf:

Wie können auch Menschen mit Behinderungen diese Orte und Angebote gut nutzen?

Das sind einige Beispiele:

Beim **Haus der Jugend** gibt es einen großen Spielplatz

mit einem Sportbereich für Kinder und Jugendliche.

Dieser neue Platz ist ein gemeinsames Projekt von Hannover mit:

- dem Verein Zirkus Salto,
- den Rollinos
- dem Haus der Jugend.

Das Haus der Jugend ist in der Nähe vom Aegi.

Sportgeräte für Menschen im Rollstuhl



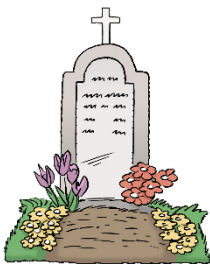
Auf dem **Platz der Generationen** im Stadtteil Wülfel gibt es einen Bereich mit Sport-Geräten. Rollstuhl-Fahrer können an 2 Geräten Bewegungen üben. Auch beim Haupteingang zum **Tiergarten** im Stadtteil Kirchrode gibt es einen Sport-Bereich. Rollstuhl-Fahrer können dort an einem Gerät üben.

In der Nähe vom Maschsee ist der **Sportpark Hannover**. Menschen können auf einer Anlage mit dem eigenen Körpergewicht üben und stärker werden.



Zum Beispiel: Man zieht sich an einer Stange hoch. Dann muss man das eigene Körpergewicht hochziehen. Beim Bau hat man darauf geachtet, dass Rollstuhl-Fahrer viele Übungen machen können. Bei der Planung haben diese Gruppen mitgemacht:

- das Sportleistungszentrum
- der Behindertensportverband Niedersachsen
- und die RSG Rollstuhlsportgemeinschaft Hannover

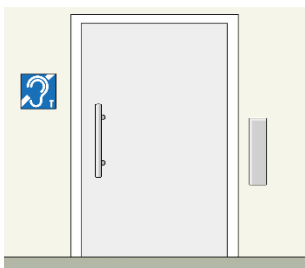


Friedhöfe

Alle Friedhöfe in Hannover haben Wege, auf denen man gut mit einem Rollstuhl fahren kann. Auf einigen großen Friedhöfen kann man auch Rollstühle und Rollatoren leihen.



In Hannover gibt es große Stadtfriedhöfe: In einigen Friedhofs-Kapellen gibt es Mikrofone. Man kann den Ton direkt auf dem Hörgerät hören. Das geht schon in den Kapellen von den Stadtfriedhöfen: Lahe, Engesohde, Seelhorst und Ricklingen.



In der Kapelle vom Stadtfriedhof Stöcken geht es noch **nicht**.

Der Boden darf **nicht** verändert werden, weil er unter Denkmal-Schutz ist.

Parks und Gärten

In Hannover gibt es viele Angebote für Führungen in Parks und Gärten.

Zum Beispiel:



- **Grünes Hannover** mit Führungen durch Parks, Gärten und Friedhöfe.

Mehr Infos stehen auf dieser Internet-Seite:

[Grünes Hannover](#)

Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.

- Bei den Führungen im Programm **Offene Pforte** zeigen Menschen ihre eigenen Gärten zuhause.

Mehr Infos stehen auf dieser Internet-Seite:

[Offene Pforte](#)

Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.

Viele Führungen sind auf barrierefreien Wegen.

In den Infos steht, welche Führungen das sind.

Es gibt auch Führungen zum Anhören.

Man kann dafür Geräte leihen

oder die Führung auf dem Handy anhören.

Darum ist das Angebot auch gut für

Menschen mit einer Sehbehinderung.

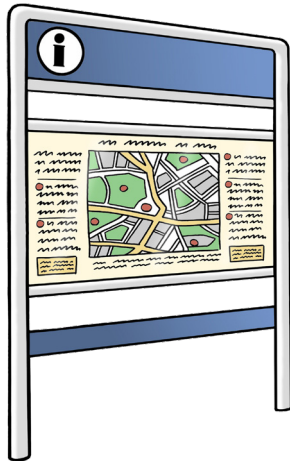
Die Führungen heißen: **Hörspaziergänge**.

Mehr Infos stehen auf dieser Internet-Seite:

[Grünes Hannover](#)

Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.





Schilder in Parks, Gärten und Wäldern

Manchmal muss man neue Schilder mit Infos machen. Die neuen Schilder sollen gut für alle Menschen sein.

Zum Beispiel:

Die Schilder sind **nicht** so hoch, damit Rollstuhl-Fahrer sie lesen können. Sie haben Zeichen und einfache Worte, damit viele Menschen sie verstehen.

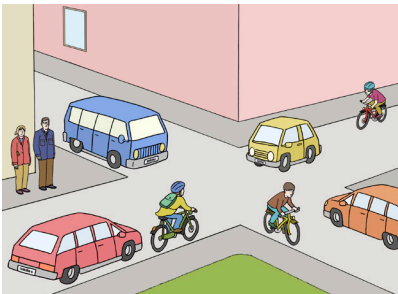
Wege und Straßen

Für die Verbesserung von Wegen und Straßen macht man Pläne.

Bei der Planung von Baustellen achtet man darauf, wie die Wege nach den Bauarbeiten sein sollen:

Wie können Menschen im Rollstuhl und mit einem Rollator gut darauf fahren?

Wie können blinde Menschen die Wege besser finden? Zum Beispiel mit Tast-Hilfen.

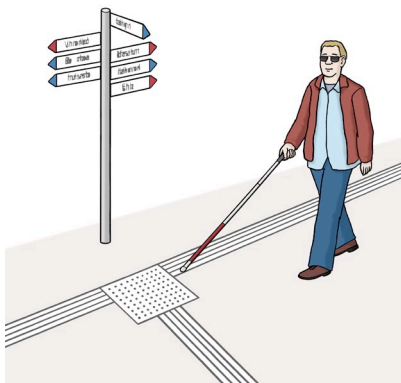


Ampeln

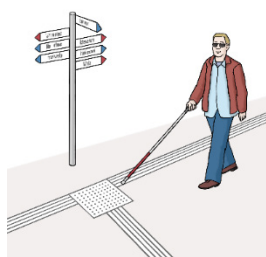
Alle Ampeln in Hannover sollen barrierefrei werden.

Zum Beispiel:

- Es gibt Töne an der Ampel und Tast-Hilfen für blinde Menschen. 6 von 10 Ampeln sind schon so.
- Der Gehweg hat **keine** Kante zur Straße. Dann können Rollstuhl-Fahrer besser über die Straße fahren.
- Die Steine am Boden haben verschiedene Farben. Menschen mit einer Seh-Behinderungen können den Weg mit den Farben besser sehen.
- Blinde Menschen können die Wege gut mit dem Blindenstock ertasten.



Thema 3: Unterwegs in Hannover Bus und Bahn und Mobilitäts-Hilfe



Seit dem Jahr 2011 gibt es einen Plan:
Was muss Hannover machen,
damit Menschen barrierefrei unterwegs sein können?

Zum Beispiel

- mit Bus und Bahn
- mit dem Rad
- mit dem Auto
- zu Fuß

In dem Plan stehen Ziele bis zum Jahr 2025.

Der Plan heißt: **Masterplan Mobilität 2025.**

Es gibt eine Gruppe, die überlegt:

Wie kann man Bus und Bahn barrierefreier machen?

Das ist der ÖPNV-Rat.

ÖPNV heißt lang: **Ö**ffentlicher **P**ersonen**n**ahverkehr.

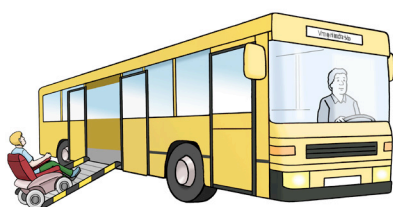
Das sind Busse und Bahnen.

Der ÖPNV-Rat will gute Ideen finden.

Darum machen im ÖPNV-Rat Personen
aus verschiedenen Gruppen und Vereinen mit.

Zum Beispiel:

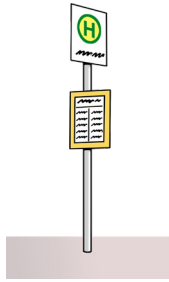
- für blinde Menschen
- für Menschen mit Rollstühlen oder Rollatoren
- für alte Menschen
- und der Beauftragte für Menschen mit
Behinderungen von der Stadt Hannover



Bus und Bahn

Die Region Hannover kümmert sich um alles,
was mit Bus und Bahn zu tun hat.

Sie arbeitet dabei zusammen mit der Firma **infra**.



Haltestellen

Alle Haltestellen sollen barrierefrei werden.

Das heißt:

Man kann mit dem Rollstuhl in Bus und Bahn einsteigen.

ÜSTRA

Stadtbusse

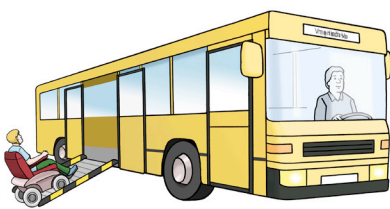
Die **üstra** hat Stadt-Busse,
mit denen alle Menschen gut fahren können.

Man achtet auch darauf:

Kann man die Technik besser machen?

Heute sind die Stadt-Busse schon so:

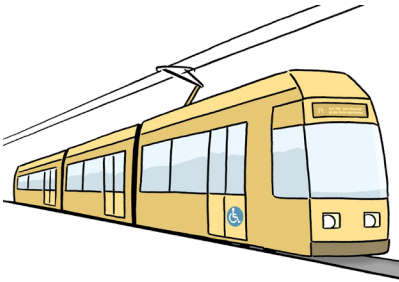
- Der Boden vom Bus ist sehr niedrig.
Die Stufe vom Gehweg in den Bus ist **nicht** hoch.
Man kann dann mit dem Kinderwagen
oder dem Rollator besser einsteigen und aussteigen.
 - Es gibt 2 Plätze in jedem Stadt-Bus
für Rollstuhl-Fahrer oder Kinderwagen.
 - Es gibt breite Sitze,
auf denen man besser sitzen kann.
 - Die Infos für Haltestellen kann man hören
und sehen.
 - Es gibt Knöpfe für den Haltewunsch,
die Rollstuhl-Fahrer gut erreichen können.
 - Die zweite Tür vom Bus hat eine Rampe.
 - Die Knöpfe für den Haltewunsch sind gut für
Menschen mit einer Seh-Behinderung.
Die Knöpfe haben Farben,
die man gut erkennen kann.
 - Es gibt Platz für den Blindenhund.
 - Es gibt 8 Plätze für Menschen mit
Schwerbehinderungen oder alte Menschen.
-



Stadtbahnen

Ab dem Jahr 2025 gibt es neue Stadtbahnen.
Mit den Bahnen werden Einsteigen und Aussteigen einfacher.

Der Lücke zwischen Tür und Bahnsteig wird kleiner.
Die Höhe von der Bahn wird beim Einsteigen immer gleich sein.



Die Bahnen sollen immer so halten:

Eine Tür öffnet immer an der gleichen Stelle
von einem Bahnsteig.

Das hilft blinden Menschen beim Einsteigen.

Und die Knöpfe für die Türen machen Töne.

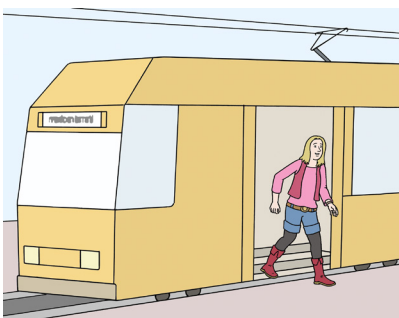
So kann man hören, wo die nächste Tür ist.

Es gibt Bereiche für Rollstuhl-Fahrer, Kinderwagen
und Fahrräder.

Die Haltestangen sind so,
dass man daran vorbeifahren kann.

Es gibt genug Platz zum Einsteigen und Aussteigen.

Die Türen öffnen automatisch, wenn jemand davor steht.



Hochbahnsteige

Fast alle Bahnsteige an Straßen sind **Hochbahnsteige**.

Das heißt:

Der Bahnsteig und der Fußboden von der Bahn sind
immer gleich hoch.

Man muss also **nicht** über Stufen einsteigen.

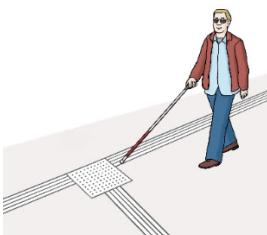
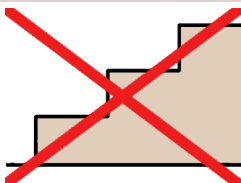
Es gibt Rampen zu den Hochbahnsteigen.

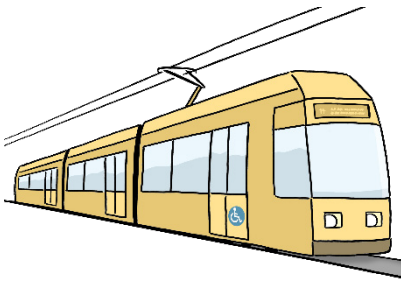
Vor den Hochbahnsteigen sind oft Ampeln

mit Tönen für blinde Menschen.

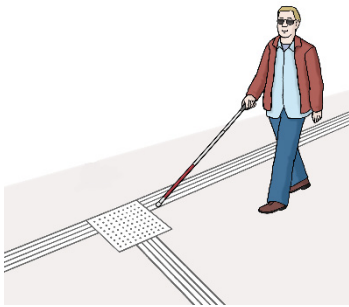
Der Boden hat bestimmte Platten.

Blinde können den Weg mit dem Blindenstock ertasten.





Die Stadtbahnen sollen mehr Strecken fahren.
Ab Dezember 2023 kann man nach Hemmingen fahren.
Von 201 Haltestellen in Tunneln und an Straßen
sollen 172 Haltestellen bis Ende 2023 barrierefrei sein.
Und die Firma **infra** baut mehr Hochbahnsteige.

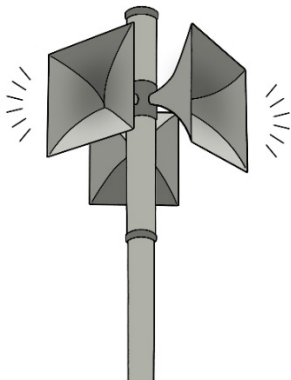


Haltestellen in Tunneln:

Die Haltestellen in Tunneln haben alle Aufzüge.
Die meisten Bahnsteige haben schon Tast-Streifen für
blinde Menschen.
Mehr Bahnsteige sollen Tast-Streifen bekommen.

Infos in Stadtbahnen:

In allen Stadtbahnen gibt es gut hörbare Ansagen,
welche Haltestelle als nächstes kommt.



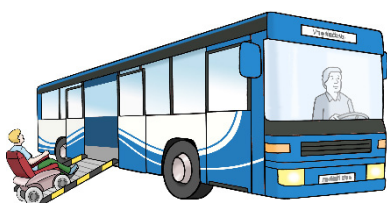
Infos an Haltestellen:

In den U-Bahn-Stationen
und auf vielen Hochbahnsteigen ist das schon so:
Es gibt die Infos für Menschen mit Seh-Behinderung
durch Ansagen:
Welche Bahn kommt als nächstes?
Menschen mit einer Hör-Behinderung sehen die Infos
auf einer aktuellen Anzeige.



Übungs-Tage für Fahrgäste:

Die **üstra** hat ein besonderes Angebot.
Man kann in Ruhe üben,
wie man selbstständig mit Bus und Bahn unterwegs ist:
An welcher Tür kann ich gut einsteigen?
Welche Knöpfe gibt es für Einsteigen und Aussteigen?
Es gibt extra Übungstage für Rollstuhl-Fahrer,
blinde Menschen und Menschen mit einem Rollator.
Mehr Infos stehen auf der Internet-Seite von der: [üstra](#).
Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.



Taxis für Fahrgäste

Die **üstra** hat seit dem Jahr 2005 besondere Angebote:

1. Linien-Taxi:

Zu manchen Uhrzeiten fahren weniger Menschen mit dem Bus.

Dann fahren Taxis statt einem großen Bus.

2. Ruf-Taxi:

Menschen mit Rollstühlen können beim Fahrer in Bus und Bahn ein Taxi bestellen.



Alle Taxis haben Rampen.

Die Fahrer können Menschen mit Rollstühlen gut helfen.

Die Fahrgäste bezahlen das Taxi extra zur Fahrkarte.

Begleitung von Fahrgästen

Seit dem Jahr 2006 gibt es dieses Angebot für Menschen mit einer Behinderung:

Den **Fahrgast-Begleitservice**.

Eine Person von der üstra hilft beim Einsteigen oder Aussteigen und beim Nutzen von Aufzügen.

Die Person kann Sie auch zu ihrem Ziel in der Nähe von der Haltestelle bringen.

Mehr Infos stehen auf der Internet-Seite von der: [üstra](#).

Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.



Unterwegs sein – Geld für Menschen mit Geh-Behinderungen

Manche Menschen haben eine schwere Geh-Behinderung.

Sie brauchen vielleicht einen Rollstuhl.

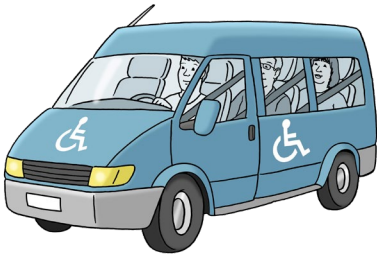
Sie brauchen manchmal ein Taxi oder einen Fahrdienst.

Das ist aber teuer.

Für die Fahrten zu Freizeit-Veranstaltungen kann man Geld von Hannover bekommen.

Zum Beispiel für die Fahrt:

- zum Fußball-Spiel vom Lieblingsverein
- zu einem Konzert
- zu Freunden



Man kann bei der Stadt Hannover einen Antrag stellen.

Der Antrag heißt: **Mobilitätshilfe**.

Die Stadt prüft dann:

Wie schwer ist die Behinderung?

Wie viel Geld hat die Person?

Sie entscheidet dann,

wie viel Geld die Person bekommt.

Das Geld ist für die Fahrdienste.

Es gibt 450 Euro bis 1500 Euro im Jahr.

Bis zum Ende vom Jahr 2022 haben 438 Personen

Mobilitätshilfe bekommen.

Thema 4: Beratung und Infos

In Hannover gibt es viele Beratungs-Angebote für Menschen mit Behinderungen.

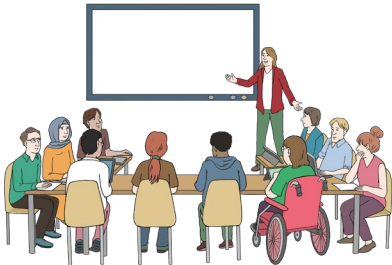
Zum Beispiel:

- von der **Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung**.
Das ist kurz: EUTB.
- beim Verein **Mittendrin**.
- bei **Blickpunkt Auge**
für Menschen mit Seh-Behinderungen
- beim **Deutschen Schwerhörigenbund**
oder beim **Gehörlosen-Bund**
für Menschen mit Hör-Behinderungen



In diesem Heft stehen viele Themen.

Bei den Themen finden Sie mehr Infos für Beratungen.



Die Volkshochschule hat Bildungs-Angebote für Erwachsene mit und ohne Behinderung.
Die Räume sind auch für Rollstühle geeignet.



Auf der Internet-Seite von Hannover gibt es viele Infos in Leichter Sprache:

www.hannover.de/Leichte-Sprache

Thema 5: Lernen

Infos über Kitas, Schulen und Angebote für Erwachsene

Eine Vereinbarung für viele Länder in der Welt ist die **UN-BRK**.

Durch die UN-BRK sollen Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte wie alle Menschen haben.

So sollen Menschen mit Behinderung ein gutes Leben haben.



Im Artikel 24 von der UN-BRK steht auch:

Alle Menschen haben das Recht, eine gute Bildung zu bekommen.

Alle Kinder sollen die gleiche Bildung bekommen:

- Kinder mit Behinderungen
- und Kinder ohne Behinderungen.

Sie sollen in die gleichen Kitas und auf die gleichen Schulen gehen.

Das nennt man: **inklusive Bildung**.

Die UN-BRK haben viele Länder unterschrieben.

Hier stehen die Infos für die inklusive Bildung:

Welche Angebote hat Hannover für Kinder und Jugendliche?

Welche Angebote gibt es für Erwachsene?

Bildung und Erziehung in der Kita

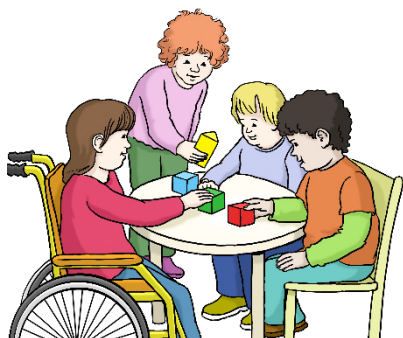
Kitas und Kindertagespflege helfen bei der Erziehung und der Bildung von Kindern.

Das ist ein Auftrag, der im Gesetz steht.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen zusammen lernen:

Wie können sie selbstständig sein?

Wie können sie gut mit anderen Menschen umgehen?



Manchmal müssen schon kleine Kinder eine besondere Förderung bekommen.

Das ist die: Frühförderung.

Die Frühförderung können die Kinder bekommen, bis sie zur Schule gehen.

Die Frühförderung gibt es für Kinder:

- mit einer Körper-Behinderung
- mit einer geistigen Behinderung
- mit einer seelischen Behinderung
- und für Kinder,

die vielleicht bald eine Behinderung bekommen



Krippe und Kita

Krippe:

Für Kinder ab einem Jahr gilt:

Sie können einen Platz in einer Krippe bekommen.

Das steht im Sozialgesetzbuch 8, Paragraph 24.

Krippe ist eine Gruppe mit sehr jungen Kindern.

Die Kinder sind **nicht** älter als 3 Jahre.

Und es können 1 bis 3 Kinder mit Behinderungen in der Gruppe sein.

In Hannover gibt es 23 bis 28 Plätze für Kinder mit Behinderung in dem Alter.

Das sind die: **integrativen Krippengruppen.**

Man achtet darauf:

Wollen die Eltern für ihr Kind einen Platz in einer inklusiven Krippe?

Sind die Krippen in der Nähe vom Wohnort?



Kita:

Für Kinder ab 3 Jahren gilt:

Alle Kinder können einen Platz im Kindergarten bekommen.

Kinder mit einer Behinderung können einen Platz bekommen in einer **heilpädagogischen Kita**.

Das steht im:

Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege, Paragraph 20 Absatz 2.

Das aktuelle Kindergarten-Jahr geht von August 2023 bis Juli 2024.

70 Kitas in Hannover haben 278 Plätze für Kinder mit Behinderungen.

Kinder mit einer Behinderung können in eine Gruppe mit Kindern **ohne** Behinderung.

Das sind die: **integrativen Kindergartengruppen**.

In den Gruppen sind 18 Kinder.

2 bis 4 Kinder haben eine Behinderung.



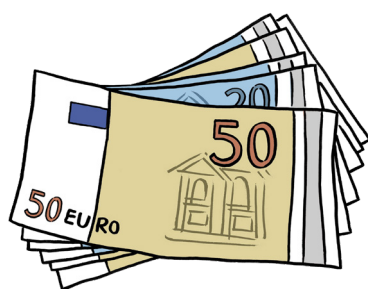
Hannover hat ein besonderes Programm.

Die Kitas können mit einer Förderung von der Stadt inklusive Angebote planen.

Damit will Hannover vielen Kindern ermöglichen, eine gute Bildung zu bekommen.

Das Programm heißt:

Hannoversche Kitas auf dem Weg zur Inklusion.

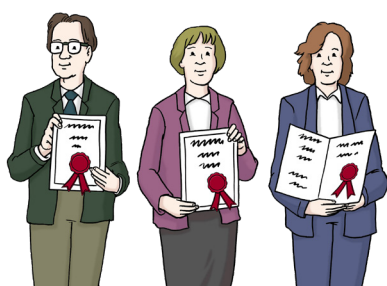


Es gibt eine besondere Ausbildung für Erzieher.

Damit kann man in den integrativen Gruppen arbeiten als **Fachkraft für Inklusion**.

Die Ausbildung geht 1 Jahr.

Bis jetzt haben 22 Mitarbeiter mitgemacht, die in einer Kita von der Stadt Hannover arbeiten.



Schule

Niedersachsen hat in seinem Schulgesetz eine wichtige Aufgabe aus der UN-BRK übernommen.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam zur Schule gehen.

Das sind: **inklusive Schulen**.

Ab dem Jahr 2013 hat man mit den Klassen 1 bis 5 angefangen.

Heute sind alle Schulen inklusiv.

Zum Beispiel: Grundschulen, Realschulen und Gymnasien.



Förderschulen:

Es gibt **Förderschulen** für Schüler mit Behinderungen.

Verschiedene Träger kümmern sich um die Schulen.

Die Träger sind zum Beispiel:

die Stadt Hannover oder die Region Hannover.

Es gibt verschiedene Förder-Schwerpunkte.

In jedem Schwerpunkt gibt es eine besondere Förderung für die Schüler.

Die Stadt Hannover war Träger für Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen.

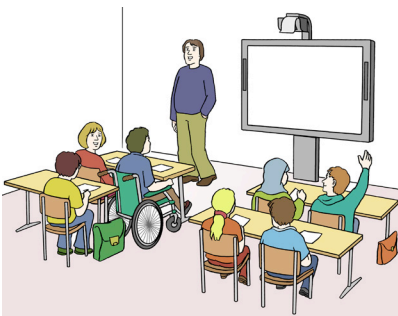
Heute gibt es **keine** Förderschulen in Hannover mehr mit dem Schwerpunkt Lernen.

Alle Schüler sollen zusammen auf eine Schule gehen.

Es gibt aber noch Förderschulen von der Region Hannover.

Die Förder-Schwerpunkte sind:

- Geistige Entwicklung
- Hören
- Sehen
- Sprache
- Körperlich-Motorische Entwicklung
- und Emotional-Soziale Entwicklung



Hinweis:

Infos über Schulen von der Region Hannover stehen **nicht** in diesem **Inklusions-Bericht**.

Der Bericht ist von der Stadt Hannover.

Darum gibt es hier auch **keine** Infos über Berufsschulen.

Plan für Schulen

Die Stadt Hannover prüft zum Beispiel:

- Wie viele Schüler werden bald auf verschiedene Schulen gehen?
- Wie viele Klassenzimmer brauchen die Schulen?
- Welche besonderen Räume brauchen die Schulen?
Zum Beispiel: Räume für die Pflege von Schülern mit Behinderungen

Dann kann die Stadt Hannover besser planen.

Der Plan für Schulen heißt: **Schulentwicklungsplan**.

Ein wichtiges Thema im Plan ist:

Einige Schüler brauchen besondere Hilfe in der Schule.

Zum Beispiel:

- weil sie eine Behinderung haben.
- weil sie große Probleme beim Lernen haben.

Die Schüler können passende Hilfe bekommen.

Das ist die **sonderpädagogische Unterstützung**.

In dem Plan wird geprüft:

- Wie viele Kinder brauchen Hilfe?
- Welche Hilfe brauchen sie?

Inklusion war ein wichtiges Thema vom Schulentwicklungsplan im Jahr 2020.



Inklusionsbeirat

Seit dem Jahr 2013 gibt es eine Gruppe,
die die Stadt Hannover berät:

Worauf soll man für gute Inklusion in der Schule
achten?

Zum Beispiel:

- Wie müssen Räume sein?
- Welche Mitarbeiter brauchen Schulen?

Die Gruppe heißt: **Inklusionsbeirat**.

Der Inklusionsbeirat hat wichtige Ziele genannt:

Es soll inklusive Schulen geben,
die **einen** Förder-Schwerpunkt haben.

Dann können sich Fachleute um die Schüler mit
Behinderung besser kümmern.

Es soll aber **nicht** mehrere Förder-Schwerpunkte an
einer Schule geben.

Und man kann Räume für die Schüler besser planen.
Die Schüler können zusammen Förderung in einer
Klasse bekommen.

Die Klasse heißt dann **Bündelklasse**.

Und der Inklusionsbeirat will,
dass die Stadt mehr passende Räume baut.

Zum Beispiel:

Lehr-Küchen für Schüler mit dem Förder-Schwerpunkt
Geistige Entwicklung.



Förder-Schwerpunkt Lernen:

Einige Schüler bekommen Förderung beim Lernen.
Nach der Grundschule können die Schüler mit ihren Eltern entscheiden:

Auf welche Schule will der Schüler weiter gehen?

Schulen mit Unterricht für verschiedene Abschlüsse sind:

- Oberschule.
Das ist kurz: OBS.
- Integrierte Gesamtschule.
Das ist kurz: IGS.
- Realschule
- Gymnasium.

Die Schüler entscheiden sich oft für eine IGS oder eine OBS.

Inklusion in Schulen will aber:

Alle Schüler sollen auf alle Schulen gehen können.

Ein Ziel ist:

Mehr Schüler sollen sich für das Gymnasium entscheiden.



Förder-Schwerpunkt Geistige Entwicklung:

Einige Schüler bekommen Förderung im Schwerpunkt Geistige Entwicklung.

Sie können auch auf ein Gymnasium gehen.

Aktuell ist das für jedes Schuljahr so:

Es gibt 17 Gymnasien.

2 bis 4 Gymnasien nehmen Schüler mit dem Förder-Schwerpunkt auf.

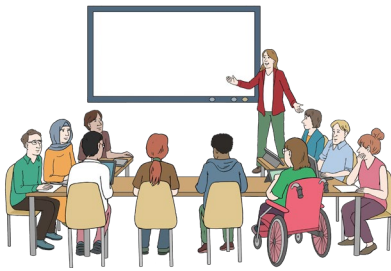
Jedes Gymnasium nimmt 5 Schüler ab der 5. Klasse auf.

Es sind jedes Jahr andere Gymnasien.

Die Schüler bekommen Förderung

und sind zusammen in einer Klasse an der Schule.





Es gibt Info-Abende für die Schüler und ihre Eltern:

- Auf welche Schule können sie nach der Grundschule?
- Welchen Beruf kann man nach der Schule lernen?

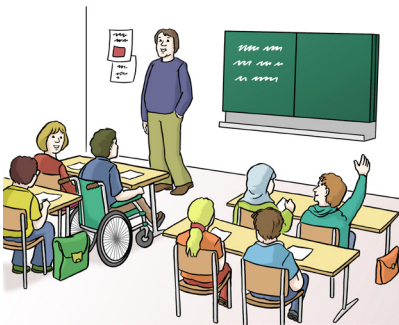
Die Info-Abende sind vom Bildungsbüro:

Wollen Sie wissen, wann der nächste Info-Abend ist?

Die Termine können Sie bei der Schulberatung erfragen:

Telefon-Nummer: 0511 168 31061

E-Mail: schulberatung@hannover-stadt.de



Die Gymnasien machen gute Erfahrungen.

Die Klassen mit Schülern mit dem Förder-Schwerpunkt

Geistige Entwicklung klappen gut.

Darum bieten die Gymnasien mehr Klassen an.

Und an manchen Gymnasien gibt es nun Schüler

mit dem Förder-Schwerpunkt Lernen.

Beratungs-Angebote zur Schul-Auswahl.

Das **Bildungsbüro** bietet Schulberatung an:

- für Eltern:
Welche Förder-Schwerpunkte gibt es?
Auf welche Schulen können Kinder gehen?
- für Schulen:
Wie können sie Kinder mit Förderung aufnehmen?
- Für Kitas:
Wie kommen Kinder aus der Kita in die Grundschule?



Das Beratungs-Angebot heißt:

[Infopunkt Schulischer Inklusion.](#)

Die Infos vom Link sind **nicht** in Leichter Sprache.

Betreuung an Grundschulen

Manche Grundschulen bieten am Nachmittag Betreuung für die Schüler an.

Das sind **Ganztags-Grundschulen**.

Die Träger von der Jugendhilfe kümmern sich um die Betreuung.

Die Stadt Hannover hilft dabei und bei inklusiven Angeboten.

Zum Beispiel:

- Die Stadt berät.
- Sie gibt Geld für Betreuer.
- Sie gibt Geld für Ausstattung.

Zum Beispiel: für Stühle und Spiele.

Für den Unterricht für Schüler mit Förderung können alle Grundschulen Geld bekommen.

Zum Beispiel: für Materialien.

Und sie können Geld für Hilfsmittel beantragen.



Schul-Biologie-Zentrum Hannover

Im Zentrum gibt es viele Kurse für Kitas und Schulen zum Thema Natur-Schutz.

Für Förderschulen und inklusive Schulen gibt es ein besonderes Projekt zu Bienen.

Die Schüler lernen viel über Bienen und wie sie mit Bienen umgehen.

Zum Beispiel: Schüler vom Deutschen

Taubstummengericht machen bei einem Kurs mit.



Lernen für Erwachsene

Volkshochschule

In Hannover gibt es eine Volkshochschule.

Sie heißt: Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Das ist kurz: die VHS.

Die VHS macht Kurse für Erwachsene.

Die VHS hat das Ziel:

Auch Menschen mit Behinderungen sollen die Kurse besuchen können.

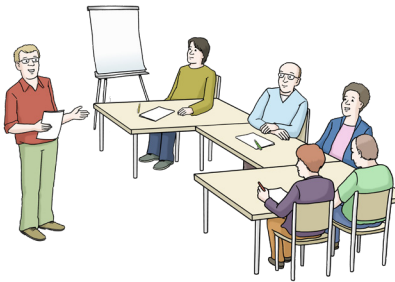
Sie wollen das Recht auf Bildung aus der UN-BRK umsetzen.

Darum gibt es für blinde Menschen:

- Tast-Hilfen
- Besondere Tastaturen und Programme für die PCs.

Assistenz-Personen können in den Kursen helfen.

Die Assistenz-Personen müssen **nicht** für die Teilnahme zahlen.



Stadt-Bibliotheken

In Hannover gibt es viele Bibliotheken für alle Hannoveraner mit und ohne Behinderung:

- Die große **Zentralbibliothek** in der Nähe von der Innenstadt beim Aegi.
- Und viele weitere Bibliotheken in den Stadtteilen.

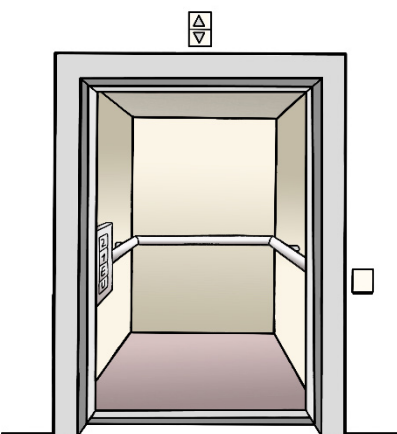


Man kann alle Bibliotheken gut mit dem Rollstuhl besuchen.

Viele Eingangs-Türen öffnen von selbst.

In der Zentralbibliothek sollen viele Regale niedriger werden.

Dann kann man auch im Rollstuhl gut Bücher oder DVDs raussuchen.





Mehr Infos finden Sie hier:

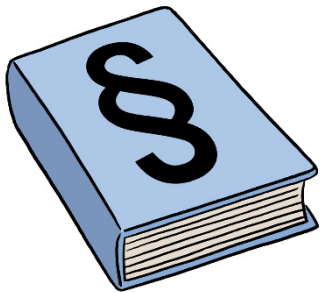
[Stadtbibliothek Hannover](#)

Es gibt auch einen Flyer in Leichter Sprache.

In der Zentralbibliothek gibt es auch:

- Einen Beratungsplatz für Menschen mit einem Hörgerät
- Ein Lese-Gerät für Menschen mit einer Seh-Behinderung

Thema 6: Ausbildung und Arbeit bei der Stadt Hannover



Die Stadt Hannover ist auch Arbeitgeber.

Für Arbeitgeber ist das so:

Sie müssen eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen an Menschen mit einer Schwerbehinderung vergeben.

Das steht im Sozialgesetzbuch 9, Paragraph 154.

Für die Stadt Hannover gilt: 5 von 100 Arbeitsplätzen müssen für diese Menschen sein.

Aber es sind schon mehr: 9 von 100 Arbeitsplätzen.

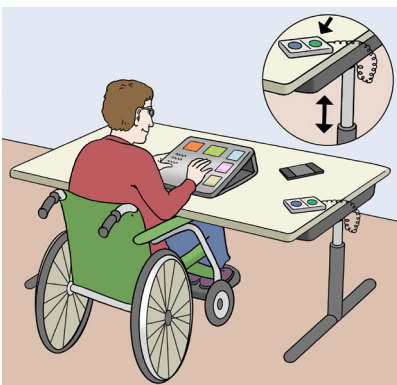


Die Stadt Hannover hat viele Ausbildungsplätze.

Die Ausbildungen sind für 30 Berufe und 2 Ausbildungen mit Studium.

Im Januar 2023 war es so:

8 Menschen mit einer Schwerbehinderung waren in einer Ausbildung.



Alle Menschen sollen gut bei der Stadt Hannover arbeiten können.

Darum will die Stadt die Arbeitsplätze besser machen.

Zum Beispiel:

Es soll weniger Barrieren in Büro-Räumen geben.

Dann können auch Menschen mit einer Behinderung gut an den Arbeitsplätzen arbeiten.

Förderpreis: Inklusion in der Wirtschaft

Viele Firmen haben gute Ideen für Inklusion.

Sie zeigen:

Firmen können damit sehr erfolgreich sein.

Dafür vergibt die Stadt Hannover den Preis:

Inklusion in der Wirtschaft.

Die Firmen bekommen 10 Tausend Euro.

Seit dem Jahr 2012 haben 15 Firmen den Preis bekommen.

Zum Beispiel:

eine Tischlerei, eine Bäckerei

oder die Auto-Marke **VW Nutz-Fahrzeuge.**

Ab dem Jahr 2023 vergeben die Stadt Hannover und die Region Hannover den Preis zusammen.

Die Firmen bekommen 20 Tausend Euro.



Thema 7: Geld und Eingliederungshilfe

Eingliederungshilfe



Oft bekommen Menschen mit Behinderungen Leistungen von verschiedenen Trägern.

Eine Leistung ist:

- Geld
- oder Hilfsmittel
- oder Hilfe von einer Person

Die Träger sind zum Beispiel:

- die Krankenkasse
- das Arbeitsamt
- die Rentenversicherung
- oder das Jugendamt.

Wenn diese Träger **nicht** zahlen, kann man Eingliederungshilfe beantragen.

Über die Eingliederungshilfe

Die Eingliederungshilfe ist eine Aufgabe aus dem Sozialgesetzbuch 9.

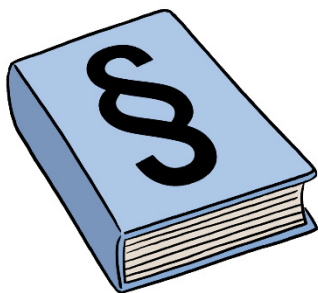
Eingliederungshilfe ist eine Leistung für:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen, die vielleicht bald eine Behinderung bekommen

Man bekommt die Leistungen vom Träger von der Eingliederungshilfe.

Der Träger in Hannover ist die Region Hannover.

Der Fachbereich Soziales von der Stadt Hannover kümmert sich um die Eingliederungshilfe.



Mit der Eingliederungshilfe sollen die Menschen möglichst selbstständig leben können.

Die Leistungen von der Eingliederungshilfe stehen im Bundesteilhabe-Gesetz.

Die Leistungen sind für:

- die Entwicklung von Kindern, die noch **nicht** in die Schule gehen.
- Schüler, Auszubildende und Studenten
- eine Beschäftigung.

Zum Beispiel in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

- Behandlungen, die der Arzt verschreibt.
- Hilfen für ein selbstständiges Leben.
Zum Beispiel: Hilfe, die nach Hause kommt.
- Hilfen für Menschen mit Autismus
- Hilfe durch Assistenten und Mobilitätshilfen.

Mehr Infos zur Mobilitätshilfe stehen auf Seite 29.

Eingliederungshilfe und Inklusion im Alltag

Es gibt Gesetze für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Ein wichtige Vereinbarung von vielen Länder ist die

UN-BRK:

Die UN-BRK gilt in Deutschland schon seit 14 Jahren. Inklusion ist das Ziel.

Menschen sollen überall dabei sein können.

Aber im Alltag klappt das noch **nicht** immer gut.

Denn für die Inklusion sind zum Beispiel auch wichtig: Geschäfte, Firmen, Wohnungen oder Arzt-Praxen.

Darum muss man bei der Eingliederungshilfe oft prüfen:

Welche Leistungen passen zu dem Menschen?

Und welche passenden Angebote gibt es schon?





Eigenes Geld, wenn man Eingliederungshilfe bekommt

Für die Eingliederungshilfe gibt es Regeln zum Thema Geld.

Das Amt prüft, wieviel eigenes Geld man hat.

Dafür ist wichtig:

- Wie viel Geld verdient man?
- Wie viel Geld hat man?

Vielleicht muss man einen Teil von der Leistung selbst bezahlen.

Es gibt Ausnahmen, für die man **nichts** selbst bezahlen muss.

Die Ausnahmen sind:

- Frühförderung von kleinen Kindern
- Schülern
- Manche medizinische Leistungen:

Menschen mit Behinderung sollen eine gute Gesundheit haben.

Sie sollen am besten so gesund bleiben, wie sie sind.

Sie sollen **keine** neuen Probleme bekommen.

Dafür bekommen sie: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation.

Zum Beispiel: Sprachtherapie oder Krankengymnastik

- Bildung:

Menschen mit Behinderung sollen eine gute Bildung bekommen.

Sie bekommen Leistungen zur Teilhabe an Bildung.

- Arbeitsleben:

Menschen mit Behinderungen sollen selbst bestimmen können, wo sie arbeiten wollen.

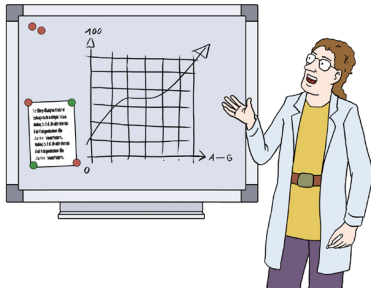
Manche arbeiten in einer Werkstatt.

Aber sie sollen auch woanders arbeiten können.

Zum Beispiel in Firmen, Ämtern und Fabriken.

Dafür gibt es Förderungen für die Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.

Das sind die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.



Wie viele Menschen in Hannover haben Eingliederungshilfe bekommen?

Etwa 5.400 Menschen in Hannover haben Eingliederungshilfe bekommen im Dezember 2022.

Das heißt: Etwa 1 Mensch von 100 Menschen in Hannover hat Leistungen bekommen.

2014 waren es noch etwas weniger.

Es gibt mehr Kosten für die Leistungen:

Im Jahr 2014 waren es noch etwa 113,5 Millionen Euro.

Im Jahr 2022 waren es etwa 175,6 Millionen Euro.

Weitere Hilfen:

Hilfe für die Pflege Zuhause

Die Hilfe ist für Menschen

- mit einer seelischen Krankheit
- oder mit einer geistigen Krankheit
- oder mit einer Behinderung.

Sie brauchen Hilfe und Pflege im Alltag, aber sie wohnen in ihrem eigenen Zuhause.

Sie können Leistungen bekommen,

wenn sie die Hilfe mindestens 6 Monate brauchen.

Die Leistungen heißen:

Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen.

1.350 Personen haben diese Leistung bekommen im Dezember 2022.



Geld für blinde Menschen

Eine Leistung von Niedersachsen ist für blinde Menschen.

Sie können Geld bekommen:

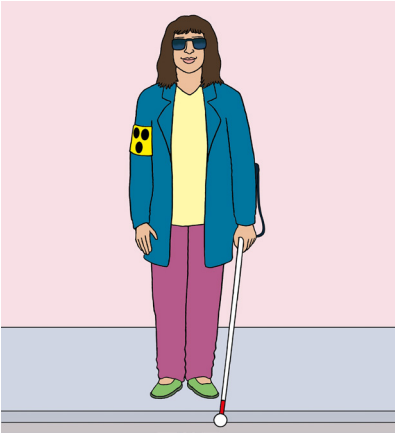
- 300 Euro im Monat, wenn sie zuhause wohnen.
320 Euro im Monat, wenn sie älter als 25 Jahre sind.
Es ist egal, wie viel Geld sie verdienen.
Aber vielleicht bekommen sie andere Leistungen.
Dann bekommen die Menschen weniger Geld.
Diese Leistungen stehen im Sozialgesetzbuch 11.
- 100 Euro im Monat,
wenn sie in einer Einrichtung wohnen.

Diese Leistung heißt: **Landesblindengeld**.

Dafür muss man einen Antrag stellen.

Blinde Menschen können mehr Geld beantragen.

Das ist die **Blindenhilfe**.



Persönliches Budget

Oft bekommen Menschen mit Behinderungen Hilfe von einer Einrichtung oder Hilfs-Diensten. Die Einrichtungen und Dienste bekommen Geld:

- von der Eingliederungshilfe
- und von der Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen.

Die Menschen können aber auch entscheiden: Ich möchte die Hilfe selbst bezahlen.

Dann bekommen sie Geld vom Amt.

Das ist das: **Persönliche Budget**.

Das spricht man so: Per-sön-li-ches Bü-dschee.

Die Menschen können selbst die Anbieter für die Hilfen aussuchen und bezahlen.

Sie müssen die Belege beim Amt einreichen:

Dafür habe ich das Geld genutzt.

Darum finden viele Menschen:

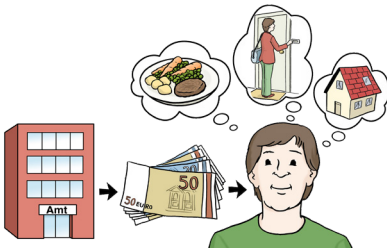
Der Aufwand ist sehr hoch.

Aber manche Menschen nutzen

das Persönliche Budget gern.

Damit können sie selbstständig Hilfe bezahlen.

Aktuell bekommen 100 Menschen in Hannover das Persönliche Budget.





Hilfe für Schüler

Schüler mit einer Behinderung können Hilfe bekommen.

Es gibt Schül assistenten, die in der Schule helfen.
Und es gibt Schulwegbegleiter,
die beim Weg zur Schule helfen.



Wer bezahlt diese Hilfen?

1. Das Jugendamt zahlt für Schüler mit einer seelischen Behinderung.

2. Die Eingliederungshilfe zahlt für Schüler:

- mit einer Körper-Behinderung
- mit einer geistigen Behinderung

Vielleicht haben die Schüler auch eine seelische Behinderung.

Die Schüler bekommen die passende Hilfe.



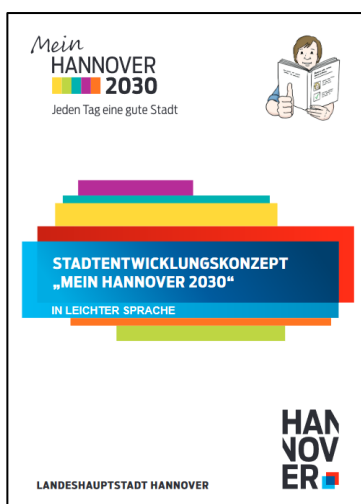
Wie viele Schüler haben die Hilfe

von der Eingliederungshilfe bekommen?

506 Schüler haben die Hilfe bekommen im Schuljahr 2022 bis 2023.

Die Schule müssen sich selbst darum kümmern, dass die Schül assistenten gut arbeiten können.

Thema 8: Teilhabe in Hannover



Die Stadt Hannover hat einen Plan gemacht, wie Hannover im Jahr 2030 sein soll.

Der Plan heißt: **Mein Hannover 2030**.

Bei dem Plan haben viele Menschen aus Hannover mitgemacht.

Darum gibt es nun ein Büro, das sich darum kümmert: Wie können Menschen in Hannover mitentscheiden?

Das Büro heißt:

Koordinierungsstelle für Beteiligung.

In ganz Hannover gibt es verschiedene Projekte und Aktionen zum Thema Inklusion.

Zum Beispiel:

1. Im Stadtbezirk Linden-Limmer:

Hier gibt es von der Lebenshilfe den Treffpunkt:

Normal in Linden.

Es gibt verschiedene Angebote, zum Beispiel:

- Begleitung im Alltag und Zuhause
- Lese-Gruppen und die **Inklusive Schreibwerkstatt: Leichte Sprache**
- Kochen, Theater, Spiele
- Technik-Hilfe, zum Beispiel für das Handy

2. Im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide:

Hier gibt es eine Arbeitsgruppe für Barrierefreiheit.

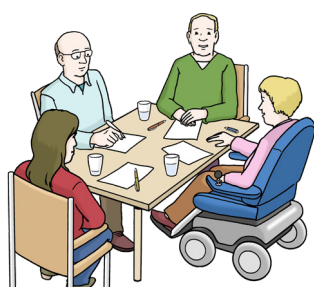
Im Stadtbezirk gibt es die große Straße: Sutelstraße.

Die Arbeitsgruppe hat im Jahr 2022 geprüft:

Welche Hindernisse gibt es hier für Menschen mit Behinderungen?

Die Hindernisse haben sie aufgeschrieben.

Dann wurden Anträge an den Stadtbezirks-Rat zur Verbesserung gestellt.



Angebote für Mädchen und Frauen mit Behinderungen



Man muss bei Angeboten darauf achten:

Welches Geschlecht haben die Menschen?

- Frauen
- Männer
- Menschen, die sich **nicht** als Frau oder Mann fühlen.

In diesem Abschnitt geht es um Angebote für Frauen.

Bei allen Angeboten für Frauen soll man darauf achten:

Können auch Frauen mit einer Behinderung die Angebote nutzen?



Gewalt:

Ein wichtiges Thema ist Gewalt gegen Frauen.

Einige Frauen erleben Gewalt.

Manche werden Opfer von sexualisierter Gewalt.

Frauen mit einer Behinderung werden doppelt so oft Opfer wie Frauen ohne Behinderung.

Es gibt viele Angebote für Beratungen und Hilfe.

Zum Beispiel:



- Frauen-Beratungsstellen
- Frauenhäuser.

Es gibt auch Frauenhäuser mit barrierefreien Angeboten vom Verein **Frauen helfen Frauen**.

- Hier finden Sie Infos in Leichter Sprache:
[Frauenhaus Hannover in Leichter Sprache](#)
Die Telefon-Nummer ist: 0511 66 44 77
- Auch das **Frauenhaus 24** kann schnell helfen.
Die Telefon-Nummer ist: 0800 77 080 77.

Sie können zu jeder Zeit anrufen.

Der Anruf kostet **nichts**.

Die Internet-Seite ist:

www.frau_enhaus24hannover.de

Die Internet-Seite ist **nicht** in Leichter Sprache.

- Notruf für vergewaltigte Mädchen und Frauen:
Hier finden Sie Infos in Leichter Sprache:

[Frauen-Notruf Hannover](#)

Die Telefon-Nummer ist: 0511 33 21 12



Armut:

Viele Menschen sind in den letzten Jahren ärmer geworden.

Gerade für Frauen mit Behinderung ist Armut ein wichtiges Thema.

Etwa die Hälfte ist arm.

Menschen mit Behinderungen und Menschen aus anderen Ländern



Hannover hat einen Plan:

Wie können alle Menschen gut in Hannover mitmachen und leben?

Der Plan heißt: **WIR 2.0**

Menschen aus anderen Ländern



Viele Menschen fliehen aus anderen Ländern.
Sie kommen in Deutschland dann in Wohnheime.

Die Ämter sollen darauf achten:

Welche Hilfe brauchen Menschen mit Behinderung?

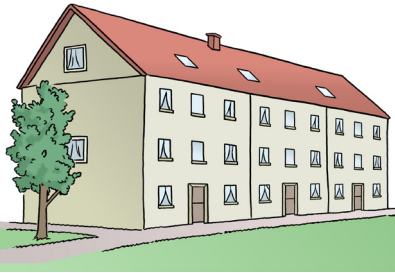
Zum Beispiel:

- barrierefreie Zimmer
- Sicherheit
- genug Sozialarbeiter im Wohnheim

Jeder Mensch braucht andere Hilfe.

Der **Fachbereich Soziales** von der Stadt prüft auch:

Welche Hilfs-Angebote passen zu welchen Menschen?



Menschen vor Diskriminierung schützen

Manchmal werden Menschen schlechter behandelt
als andere.

Zum Beispiel:

- weil sie aus einem anderen Land kommen
- weil sie als Frau eine Frau lieben
oder als Mann einen Mann lieben
- weil sie eine Behinderung haben

Das nennt man **Diskriminierung**.

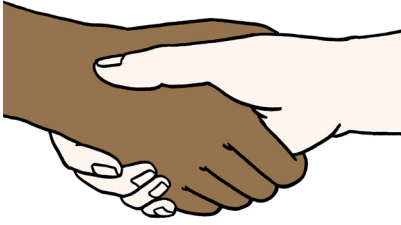


Darum gibt es die: **Anti-Diskriminierungs-Stelle**.

Das ist kurz: ADS.

Die ADS prüft:

- Wo gibt es Diskriminierung?
- Wer ist betroffen?
- Was können wir dagegen tun?



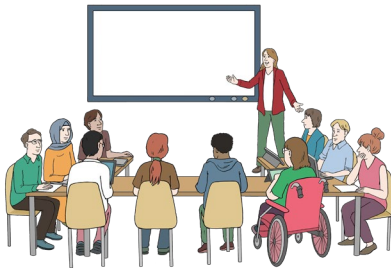
Man kann der ADS eine Info geben,

wenn jemand eine Person schlecht behandelt.

Im Jahr 2022 gab es sehr viele Meldungen über Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen.

Darum will die ADS mehr Infos für diese Menschen anbieten:

- Zusammenarbeit mit Beratungs-Angeboten zum Thema
- Info-Veranstaltungen über das Thema
- Infos in Leichter Sprache



Wahlen

Auch Wahlen sollen barrierefreier werden.

Dazu gehört:

Man muss die Wahl-Lokale gut erreichen können.

Man kann aber auch Briefwahl machen

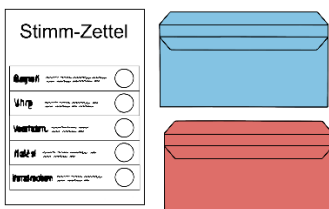
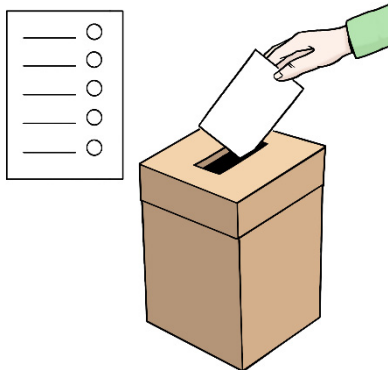
und die Wahlunterlagen per Post schicken.

Dabei können auch Wahlhelfer in Einrichtungen helfen.

Zum Beispiel:

- in Krankenhäusern
- in Altenheimen
- in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Hilfspersonen dürfen den Menschen beim Wählen helfen.





Barrierefreie Wahllokale:

Vor der Wahl bekommt man eine Wahlbenachrichtigung.

Darauf kann man an einem Zeichen sehen, ob man ins Wahllokal mit einem Rollstuhl fahren kann. Im Jahr 2022 geht das in etwa 8 von 10 Wahllokalen.



Infos:

Man kann bei der Stadt anrufen und Fragen stellen. Die Infos gibt es im Internet auch in Leichter Sprache. Wähler können die Stadt bitten, dass sie Infos in Leichter Sprache per Post schicken. Zum Beispiel: Ein Heft zur Wahl in Niedersachsen.

Thema 9: Sport und Schwimmbäder

Seit dem Jahr 2016 gibt es einen Plan:

Wie können alle Menschen in Hannover Sport machen?

Es soll egal sein,

- welches Geschlecht sie haben
- wie alt sie sind
- ob sie aus einem anderen Land kommen
- ob sie eine Behinderung haben oder nicht

Der Plan heißt: **Sportentwicklungsplan.**

Es geht um **Sport für alle.**



Beim Sport tut man etwas für die Gesundheit.

Und man kann andere Menschen kennen lernen.

Eine Gruppe achtet darauf,

wie alle Menschen gut mitmachen können.

Sie achtet darauf:

Wie können alle Menschen Teilhabe im Sport erleben?

Die Gruppe heißt: **Kontaktstelle Inklusion und Integration im und durch Sport.**



Wettkämpfe

Die **Special Olympics** sind wichtige Wettkämpfe. Sie sind für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder vielen Behinderungen.

Es gibt die Special Olympics:

- für Menschen aus dem gleichen Bundesland.

Das sind die Landesspiele.

Die Landesspiele für Niedersachsen waren in Hannover in den Jahren 2013, 2015 und 2021.

Und die Landesspiele im Jahr 2025 werden auch in Hannover sein.

- für Menschen aus Deutschland.

Das sind die Nationalen Spiele.

Die Menschen haben vorher bei Landesspielen mitgemacht.

Sie waren im Jahr 2016 in Hannover.

- mit Menschen aus anderen Ländern.

Das sind die Europäischen Spiele und die Weltspiele.

Die Menschen haben vorher bei Nationalen Spielen mitgemacht.



Gruppe für Teilhabe im Sport:

Im Jahr 2016 gab es die Nationalen Spiele und einen großen Themen-Tag:

Hannover – alle(s) inklusive Sport.

Dabei hat sich eine neue Gruppe gegründet:

Inklusiver Sport – Miteinander im Verein.

Das ist kurz: ISMIV.

Im ISMIV machen große Vereine, Einrichtungen und Städte aus der Region Hannover mit.

Der ISMIV hilft kleinen Sportvereinen dabei, wie Menschen mit Behinderungen mitmachen können.



Programm: Sport im Park



Bei diesem Programm können Menschen in Hannover kostenlos bei Angeboten mitmachen.

Es gibt verschiedene Angebote in den Stadtteilen.

Zum Beispiel: Yoga, Tischtennis oder Tanzen.

Die Angebote sind von Sportvereinen und von verschiedenen Einrichtungen.

Fördergeld

Die Stadt Hannover gibt Fördergeld, damit die Teilhabe im Sport gut klappt.

Dabei ist wichtig:

Manche Menschen können **nicht** gut beim Sport mitmachen.

Zum Beispiel: Weil die Sportgruppe weit weg ist.

Hier soll das Fördergeld helfen.

Damit entstehen neue Sport-Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen in der Nähe.

Viele Vereine sind im Stadtsportbund Hannover.

Der Stadtsportbund hilft bei vielen Themen, die wichtig für die Vereine sind.

Eine Person kümmert sich um das Thema Inklusions-Arbeit.

Die Stadt Hannover fördert die Arbeitsstelle von dieser Person.

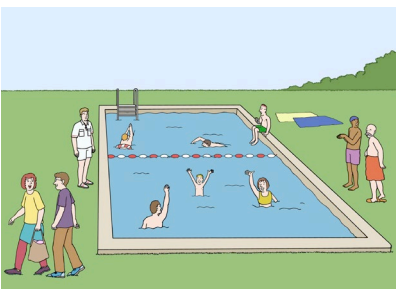
Schwimmbäder

Aktuell baut die Stadt das Misburger Bad.

Alle Bereiche im Schwimmbad werden barrierefrei.

Das Fössebad in Limmer soll einen Neubau bekommen.

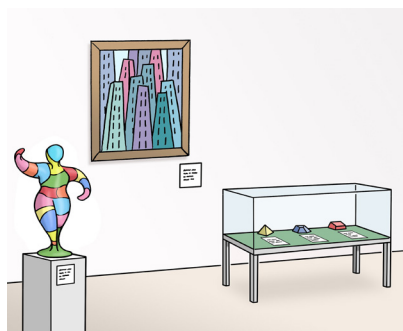
Bei der Planung sind Fachleute von der Stadt dabei, damit auch dieses Schwimmbad barrierefrei wird.



Thema 10: Kultur

In Hannover gibt es verschiedene Kultur-Angebote.

Das sind zum Beispiel: Museen, Musik und Angebote für Besucher.



Museen:

Fast alle Gebäude sind barrierefrei.

Man kann die Ausstellungen mit dem Rollstuhl besuchen.

In 2 Museen hat man die Planung dafür angefangen:

Im Museum August Kestner und

im Historischen Museum Hannover.



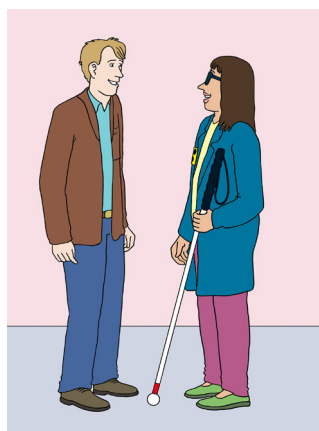
Angebote für Menschen mit Hör-Behinderung:

In beiden Museen gibt es eine besondere Technik.

Die Sprecher bei Führungen oder Vorträgen

haben ein Mikrofon.

Die Menschen hören den Ton direkt auf ihrem Hörgerät.



Angebote für blinde Menschen und

Menschen mit Seh-Behinderung:

Jedes Museum hat eine Ausstellung, die es immer gibt.

Es gibt dazu für Menschen mit Seh-Behinderung und

blinde Menschen passende Angebote.

Manche Ausstellungen wechseln.

Dann zeigt das Museum etwas Neues.

Für diese Ausstellungen gibt es manchmal passende

Angebote.

Mehr Menschen wünschen sich diese Angebote.

Stadtarchiv:

Im Stadtarchiv sammelt die Stadt viele wichtige Infos:

- über die Geschichte von der Stadt
- und die Menschen, die in Hannover gelebt haben.

Viele Infos gibt es schon im Internet.

So können auch Menschen mit einer Behinderung

die Infos gut bekommen.

Die Infos sind **nicht** in Leichter Sprache.



ZeitZentrum Zivilcourage:

Seit dem Jahr 2021 gibt es das Zentrum:

ZeitZentrum Zivilcourage.

Das spricht man so aus: Zi-wil-ku-ra-sche.

Hier gibt es viele Infos über Hannover in der Zeit vom Nationalsozialismus.

Die Nationalsozialisten haben früher bestimmte Menschen-Gruppen verfolgt und ermordet.

Das wichtige Thema vom Zentrum ist:

Ein Mensch hilft anderen Menschen und ist dabei mutig.

Das nennt man: Zivilcourage.

Gruppe für Barrierefreiheit:

Im Zentrum kümmert sich eine Gruppe darum:

Was muss man am Gebäude und den Wegen ändern?

Wie müssen die Infos zur Ausstellung sein?

Die Gruppe heißt: ZeitZentrum für alle.

Bald gibt es einen Film in Gebärdensprache.

Und es gibt Infos in Leichter Sprache:

[Das ZeitZentrum Zivilcourage in Leichter Sprache](#)



Christuskirche:

In der Nordstadt steht die Christuskirche.

In der Kirche gibt es Gottesdienste und auch Konzerte.

Die Stadt hat Geld gegeben,

damit man die Kirche barrierefrei besuchen kann.

Zum Beispiel: für eine Rampe.

Musikschule von der Stadt Hannover:

Die Musikschule hat viele Angebote für alle Menschen.
Zum Beispiel: Chöre und Orchester.



Die Proben sind oft in verschiedenen Gebäuden,
die die Stadt bucht.

Die Gebäude gehören **nicht** der Stadt.

Darum kann die Stadt **nicht** alleine planen,
dass ein Gebäude umgebaut werden soll.

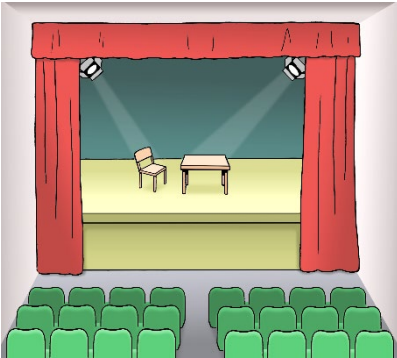
Einige Angebote werden dann so geplant,
dass sie in barrierefreien Gebäuden sind.

Angebote in den Stadtteilen:

Es gibt viele inklusive Angebote zum Mitmachen.

Zum Beispiel: Das Theaterfest **Klatschmohn**.

Beim Fest können Kinder, Jugendliche und Erwachsene
mit und ohne Behinderungen auftreten.



Die Lebenshilfe macht zusammen

mit Einrichtungen von den Stadtteilen Angebote.

Zum Beispiel

- Es gibt Musik-Gruppen im Stadtteil-Zentrum Lister Turm.
- Es gab eine Ausstellung im Freizeitheim Linden:

Echt mein Recht.

In der Ausstellung ging es darum:

Menschen mit Behinderungen bestimmen selbst,
ob sie Sex haben wollen oder **nicht**.

Herrenhäuser Gärten:

Das Schloss und die Gärten sollen barrierefrei werden.
Dafür setzen sich ein:



der Beauftragte für Menschen mit Behinderung
und die Verwaltung von den Herrenhäuser Gärten.
Im Großen Garten gibt es lange Wege.
Darum kann man an der Info Elektromobile und
Rollstühle ausleihen.

Es gibt Hör-verstärker an der Kasse:
Die Mitarbeiter haben ein Mikrofon.
Die Menschen hören den Ton direkt auf ihrem Hörgerät.
Wenn sie **kein** Hörgerät haben,
bekommen sie einen Telefonhörer zum besseren Hören.

Angebote für Besucher:

Viele Menschen kommen für Ausflüge und Reisen nach
Hannover.



Die Stadt Hannover hat viele Angebote für Besucher.
Dafür gibt es die Firma:

Hannover Marketing und Tourismus GmbH.

Das ist kurz: HMTG.

Die HMTG prüft, dass alle Führungen barrierefrei sind.

Ein bekannter Weg durch Hannover ist der **Rote Faden:**

Auf den Straßen und Wegen ist ein roter Strich.

Dabei kommt man an Sehenswürdigkeiten vorbei.

Die HMTG hat den Weg vom Roten Faden geprüft.

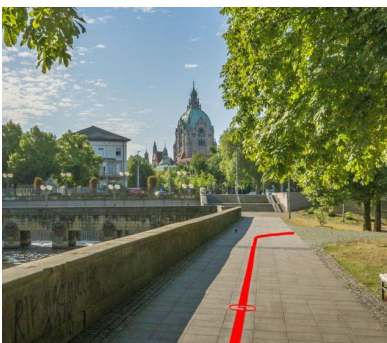
Heute ist der Weg barrierefrei.

Infos stehen in einem Heft zum Roten Faden.

Das Heft ist **nicht** in Leichter Sprache.

Aber auf der Internet-Seite sind Infos in Leichter Sprache:

[Roter Faden – Infos in Leichter Sprache](#)



Man kann eine Stadtrundfahrt in einem Bus machen.

Der Bus ist barrierefrei.



Im **Neuen Rathaus** gibt es Führungen.

Diese können mit einer Technik gemacht werden für Menschen mit einer Hör-Behinderung.

Man kann nach passenden Führungen fragen:

- für blinde Menschen
- oder Menschen mit einer Geh-Behinderung.



Modell von der Innenstadt:

Wenn man vom Hauptbahnhof in die Innenstadt geht, gibt es eine große Straße mit Geschäften.

Am Anfang von der Straße steht ein Modell.

Das ist eine Platte aus Metall, auf der Gebäude sind.

Die Gebäude kann man ertasten.

So können Menschen mit Seh-Behinderung fühlen, wo etwas in der Innenstadt steht.



Mehr Infos zum barrierefreien Besuch von Hannover:

Es gibt eine Internet-Seite mit Infos, zum Beispiel:

- zur Anreise
- zu barrierefreien Hotels
- in Leichter Sprache

Das ist die Internet-Seite:

www.visit-hannover.com/barrierefrei

Wer hat dieses Heft gemacht?



Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales und Integration Rathaus
Trammplatz 2
30159 Hannover

Dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe Inklusion und
Koordinationsstelle Inklusion

Text in Leichter Sprache: © Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung Bremen e.V., 2023.

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers.
Siegel: Deutsche Gesellschaft für Leichte Sprache eG.

Fotos: Landeshauptstadt Hannover.

Das Heft ist vom Mai 2023.

www.hannover.de